

Brockes, Barthold Heinrich: Anmuhtige Vorwürfe im Walde (1743)

1 Nachdem ich den gefundnen Wald, mit noch vier Gängen,
2 zieren lassen,
3 So, daß wir immer drey Alleen,
4 Wenn wir in eine treten, sehen;
5 Und wir, an einem schönen Tag' im Frühling, in demselben
6 sassen,
7 Das junge Laub entspriessen sah'n, der Vögel süsse Stimmen
8 hörten,
9 Nicht minder der vergnügten Frösche,
10 Auch uns vergnügendes Gewäsche,
11 Womit sie, durch ihr sanftes
12 gen, auch belehrten;
13 Rieth einer, damit wir das Gurgeln, wovon die ganze Luft
14 erfüllt,
15 Noch deutlicher verstehen mögten, und noch vernehmlicher
16 genössen,
17 Daß wir, um schärfer noch zu hören, auf kurze Zeit die Augen
18 schlössen.
19 Hiedurch nun schärft- und stärkten sich
20 Die Kräfte des Gehörs. Das sanfte Musiciren
21 War merklich hell- und deutlicher zu spühren.
22 Die Lieblichkeit des Tons schien ausserordentlich
23 Zu wachsen, sich zu nähren, sich zu mehren.
24 Ein angenehm Concert, ein süß-gemischter Schall,
25 War überall,
26 Als wär die ganze Luft davon erfüllt, zu hören.
27 Kaum war nun, durch die Lieblichkeit
28 Der auch, durchs Ohr, so holden Lenzen-Zeit,

29 Das Herz der Hörer stark gerühret;
30 Als man von ungefehr ein neu Ergetzen spühret.
31 Wir hörten allgemach ein sanft Bewegen,
32 In der bedeckten Luft, entstehn.

33 Es fiel ein lau- ein sanft- und angenehmer Regen
34 Mit einem rauschenden Getön.
35 Es tropft' ein unverhofftes Naß
36 Auf das noch junge Laub und Gras,
37 Das nicht nur bloß, da man es rauschen hörte,
38 Die Anmuht durchs Gehör vermehrte;
39 Nein, welches durchs Gesicht zugleich, in unsrer Brust,
40 Noch eine neue Lust,
41 Auf unterschiedne Weis', erregte,
42 Indem ein heller Glanz sich in die Feuchtigkeit
43 Der erst benetzten Stämm' und Zweige prägte,
44 Wodurch sie, wo sie nicht bedeckt vom jungen Grünen,
45 Als wären sie versilbert, schienen.

46 Allein, was unsern Blick weit mehr annoch ergetzte,
47 Ja uns fast in Erstaunen setzte,
48 War, als ich linker Hand,
49 Und etwas Westen-werts mich rückwärts wandt,
50 Und ein so herrliches Spectakel fand,
51 Daß keiner sich den hellen Schein
52 Wird vorzustellen fähig seyn.

53 Der ganze Wald schien voll Brillanten,
54 Voll Millionen Diamanten.
55 Man sah von aller Reiser Spitzen
56 Ein funkelnd, bunt und strahlend Blitzen,
57 Wie lauter Zitter-Nadeln, glimmern.
58 So tief der Blick durchs Buschwerk dringen kunnt,
59 War alles funkelnd, hell und bunt,

60 Sah man ein allgemeines Schimmern.
61 Die Pracht und Schönheit nun entstund,
62 Da, an der Eichen harten Zweigen,
63 Die Blätter sich noch sparsam zeigen,
64 Und sich daran noch nicht viel Laub befand;

65 Hingegen an der Knospen Heer, das erst an auszubrechen
66 fing,
67 Ein ungezähltes Heer von Tropfen, vom erst gefallen Regen,
68 hing,
69 Und daß von ungefehr den Augenblick hernach,
70 Der Schönheit und des Lichts, der Farb- und Strahlen
71 Quelle,
72 Das Sonnen-Licht, durch eine dünne Stelle
73 Der sonst dick- und falben Wolken, brach.
74 Hiedurch ward augenblicks der ganze Wald
75 Mit einer flammenden Gestalt,
76 Durch das durchstrahlte Heer der Tropfen, angefüllt.
77 Unmöglich kann sich der ein ähnlich Bild
78 Von aller dieser Schönheit machen,
79 Der, wie es so gar wunderschön,
80 Nicht selber angesehen.

81 Wir waren all' hiedurch ganz eingenommen,
82 Und konnten uns nicht satt an allem Glanz,
83 An aller Pracht der Gluht, wodurch die Fluht entglom-
84 men,
85 Und aller Schönheit sehn, als wir den bunten Kranz
86 Des Firmaments, des Himmels bunten Bogen,
87 Wie er sich Osten-werts gezogen,
88 Wo seiner Farben Pracht den halben Himmel schmückten,
89 Mit noch vermehrter Lust, durch das Gesträuch, er-
90 blickten.

91 Mein, von so manchem Glanz, ganz angefüllter Sinn
92 Sah denn auch ganz erstaunt dahin,
93 Und wußte sich für Anmuht kaum zu lassen,
94 Noch alle Lust, für gar zu vieler Lust, zu fassen.
95 Ich sahe denn, mit recht gerührter Brust,
96 Durch des Gebüsches Glanz, der schönen Farben Pracht,
97 Und lobte Den, Der sie gemacht,

98 Und lobte Den, Der Farb' und Licht
99 Den Creaturen eingesenket,
100 Und Der mit solchem Ueberfluß,
101 Auch zu derselbigen Genuß,
102 Das nimmer gnug zu schätzende Gesicht,
103 Der Augen Wunderwerk, die Kraft zu sehn geschenket,
104 Mit einem beygefügtten Flehen:
105 Daß, weil man sonder Geist und Denken,
106 Nicht wirklich siehet, was man sieht,
107 Er uns ein achtsames Gemüht,
108 Für Seine Wunder, wolle schenken!

(Textopus: Anmuhtige Vorwürfe im Walde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4209>)